

„Sehen Sie, der schneidet sich fest, und Ihrer schneidet sich weich.“

Er säbelt los; da bleibt ja nichts nach, denke ich.

„Nun wollen wir mal noch einen Augenblick warten“, sagt er. „In Ihrem Fisch sitzt noch Frost. Sie sollen sehen, wenn der erst ganz raus ist, wie weich dann Ihr Fisch wird, ein Pudding, sage ich Ihnen.“

„Warten kann ich jetzt grade nicht“, sag' ich. „Ich muß jetzt erst mal“ . . .

„Das können Sie hier“, sagt er. „Deswegen brauchen Sie nicht fortzugehen. Ich will Sie ja vor Schaden bewahren.“

„Das wollen Sie“, sage ich. „Da habe ich das feste Vertrauen, Herr Einkäufer, daß Sie das wollen. Aber wenn Sie wissen, daß dreitausend auf mich ausgesetzt sind, so wissen Sie auch, daß es bei mir leicht knallt.“

Und dabei zieh' ich die Kanone halb aus der Tasche und seh' ihn an. Er wird ganz weiß, und die andern Leute sehen mich auch alle an, aber keiner tut einen Mucks.

Ich geh rückwärts und sag' noch: „Den Fisch behalten Sie man, Herr Einkäufer, der ist ja doch weich. Den schenk ich Ihnen für Ihre Tapferkeit, daß Sie mich haben wollen in die Pfanne hauen (verraten“.

Und damit bin ich draußen und die Treppe runter und über den Hof und auf der Straße. Ich nehm' mir 'ne Droschke und dann ein Auto, und dann fahr ich ein bißchen auf Landpartie, und abends geh' ich auf meine Bude, und wie ich am Bau vorbeigehe, denk ich: Da steht Lachs! Wenn den die Maurersleut im Frühjahr finden, denken sie auch, da hat sich einer 'ne Madenfarm eingerichtet.

Am nächsten Morgen, es wird so grade hell, bin ich wach und denke: da wispert doch was! Meine Tür war mit einer Milchglasscheibe, und dahinter der Gang war hell, so sah ich recht hübsch zwei Köpfe mit Pinselhütchen. Also haben sie dich doch, denke ich. Na, die Tür ist verschlossen, denke ich, und bis ihr drin

seid, bin ich in den Hosen und raus aus dem Fenster.

Ich überleg' grad noch, ob ich meine Kleine wecken soll, da bewegt sich die Klinke. Drückt ihr man, sage ich, ihr könnt lange drücken — da — ich habe keine Worte — geht die Tür auf. Hab' ich das Dings nicht abgeschlossen, ich sag' schon, in den Tagen war ich richtig von aller Vernunft verlassen.

Also die beiden Kerls von der Schmiere stehen im Zimmer, die Kanonen natürlich in der Hand. Den einen kannte ich sogar.

„Sie sind ja früh auf, meine Herren“, sag' ich. „Erschrecken Sie bloß die Dame nicht.“

„Machen Sie keine Geschichten“, sagen die. „Sie kennen wir. Wenn Sie eine Bewegung machen, funken wir los. Wir lassen uns nicht von Ihnen anknallen.“ „Seien Sie bloß friedlich“, sage ich. „Ich bin ja ein nackter Mensch. Und lassen Sie das Mädchen raus, die hat nichts mit der Sache zu tun.“

Die Kleine lag neben mir und zitterte und klapperte in einer Tour.

„Stehen Sie auf“, sagt der zu mir. „Stellen Sie sich hier in die Mitte vom Zimmer. Fräulein, machen Sie, daß Sie rauskommen.“

Die Kleine raus, gar nicht erst angezogen, die Lumpen überm Arm, im Hemd. Es sah richtig komisch aus, solche Angst hatte die.

„Anziehen werde ich mich ja wohl dürfen, Herr Kommissar“, sage ich.

„Bleiben Sie stehen, wo Sie stehen. Wenn Sie einen Mucks tun, ich habe verdammt Lust, Ihnen eine zu knallen von wegen Sie wissen schon.“

Ich wußte schon, sie dachten an den von der Schmiere, den ich angeknallt hatte. Der eine nahm meine Sachen vor, ein Stück nach dem andern. Wenn er's nachgesehen hatte, warf er mir's zu. Da war nichts zu machen, der andere hielt mir seinen Revolver immer unter die Nase, und meiner lag auf dem Waschtisch, halb unter der Schüssel.

So zog ich mich langsam an, ich redete immer gemütlich mit denen, sie sollten